

Zschopauer Tageblatt und Anzeiger

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint werktäglich. Monatlich. Bezugspreis 1,70 RM. Zustellgebühr 20 Pf. Bestellungen werden in unserer Geschäftsst., von den Voten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Die 46 mm breite Nummergröße 7 Pf. Die 93 mm breite Nummergröße im Selbstverlag 25 Pf. Nachdruckverbot. Ziffer- und Nachdruckgebühr 25 Pf. einschließlich Porto.

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Zschopau und des Bürgermeisters zu Zschopau bestmögliche bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau — Bankkonten: Erbschaftliche Handelsbank o. G. m. b. H. Zschopau, Gemeindegeldkonto Zschopau Nr. 241, Postfachkonto: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher: Nr. 712

Zeitung für die Orte: Wörnichen, Dittlerdorf, Dittmannsdorf, Gornau, Hohndorf, Krumbornsdorf, Scharfstein, Schloßchen, Dorschendorf, Waldkirchen, Weißbach, Wilschthal, Wischdorf

Nr. 91

Mittwoch, den 19. April 1939

107. Jahrgang

Führer und Volk

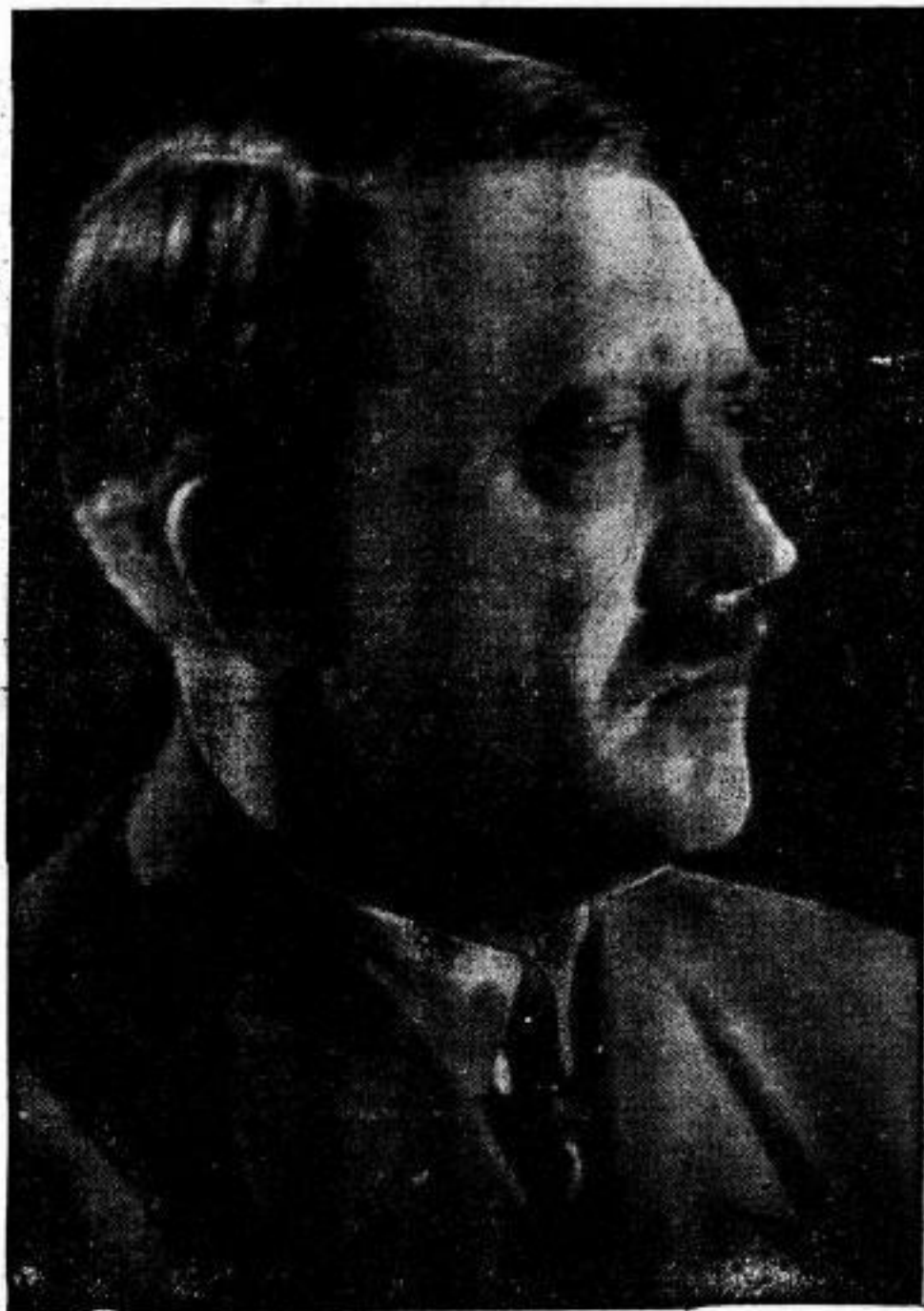
Wenn alle Herzen Großdeutschlands dem Führer zu seinem 50. Geburtstag entgegen schlagen, versagen Worte, die zerbrechlich klingen wie dünnes Glas. Das Volk blüht seinem Führer tief in die Augen, es weiß sich eins mit ihm. Die von Zerkümmertheit und Volkstümmlichkeit zeugenden Aneldoten alter Herrschergehaltnen schwinden wie ins Leere verhallende Episoden der Weltgeschichte. Heute hat ein Deutscher das Herz seines Volkes mit stolzeften Zukunftsplänen, mit unwiderstehlicher Siegeshoffnung, mit dem Entschlossenheit höchsten Leistungsfreude, mit der Auferstehungswirklichkeit seines Erbteils neu erfüllt, Jahrhunderte gerast, Veräurmt nachgeholt und ein europäisches Gesetz völkischer Neuordnung geschaffen.

Auf einem bitteren Eigenleben und aus dem Glanz einer geistigen und sittlichen Zerkümmertung rief der Führer als politischer Kämpfer gegen die Wegflauer, die Parasiten, die Parteilichkeiten, die Trägheit und Demutshaltung, die Mäufelhaftigkeit und Ehrvergeßtheit, Brennender Glaube und glühende Rede zwangener erste Thesen in gegnerische Stirnen. Zwei Fronten wurden geschlagen mit dem Heerzug des Nationalsozialismus, die Sozialisten in die nationale Idee wehrhaft und adelig hinaufgehoben, die Nationalisten in das sozialistische Pflichtbewußtsein gezwungen und aus beiden Völkern eine Gemeinsamkeitskraft entsunden, die deutsches Volk hieß, zum erstenmal deutsches Volk im Sinne eines geschichtlich monumentalen Begriffs.

Nun entfalteten sich alle schlummernden Kräfte herüber und hinüber. Völkische Entschlossenheit war berufen zum schöpferischen Werk eines Staatsbauherrn, der nicht nur wie ein weiser Arzt Wunden heilte, sondern diesen eben gesunden Volkstüm zu größten und gewaltigsten Leistungen des Neubaues befähigte. Kein Name aus deutscher Vergangenheit war für ihn symbolischer und edler als der des Führers. Autorität wuchs ihm zu aus Liebe, Vertrauen und Verehrung. Die Vorsehung legte ihr höchstes Gut, das sie einem Volk anvertrauen ließ, in seine Hände.

Kein Mann Europas durchschaute jemals die gesamte geistige und politische Situation der Welt wie er. Wie ein mit röntgenartigen Strahlen durchdringender Arzt — ward Krebsherd um Krebsherd ausgeschnitten und gelundenes Leben gerettet in letzter verhängnisvoller Krise oder war die Zeit gekommen? — hatte er Staat, Führung und Menschheit verfolgt. Nicht immer war der reformende Kämpfer zugleich Arzt und Gestalter neuen Lebens. Es gibt keine Situation, die dem Führer sich nicht in heimlicher Schau entschleierte. Raum war das Wort vom Selbstbestimmungsrecht gesagt, begann es zu keimen und sich zu entfalten, kaum war die geistige Saat im Boden, stand schon die Ernte schnittreif da. Wie hellblendendes Licht, vor dem man die Augen unwillkürlich schließt, geschah Tat um Tat. Uralte deutsche Landschaften folgten dem Auge der Herzen und waren wieder daheim. Märchenhaft, seltsamer Magie und magnetischer Kräfte teilhaftig, so schloß sich Großdeutschland zusammen: die Mark im Osten, Auslandsdeutschtum der Endenländer, Nahren und Böhmen, Kernstücke des alten Reiches, und nun das Memelland.

Raffisch und kulturell, landschaftlich und wirtschaftlich, geheimnisvoll deutsch gebunden und geworden, so wuchsen wie ein machtvoller Eichbaum Gewalt und Weisheit in die schallende Krone allumfassender Deutschtum. Ward den Launen, Demütigungen und Friedensbetlern



Dem Führer!

Tausend Fahnen über dir —
Deines Reiches hohe Zier
An den Jubeltagen!
Gegen Feindes Mund und Faust
Hat dich, Führer, Heil-umbraust,
Sieg auf Sieg getragen.

Ohn' des Krieges rauhe Hand
Nahmst du altes, deutsches Land,
Schirmend es zu leiten;
Schuffst dem großen deutschen Traum
Endlich den ersehnten Raum
Seiner Wirklichkeiten!

Keiner darf ihn je entwei'n,
Keiner je so mächtig sein
Und das Reich zerbrechen,
Dieses walte Gott in Gnad',
Der dein Werk behütet hat
Einst, an schwersten Tagen!

Gerda von Helow.

von gestern das Versäulter Diktat anzubieten der Woge — heute steht ein freies Geschlecht heldischer Jugend und stolze bewährten Mannesmut unter den ewigen Sternen auf ferndeutschem Grund. Die Wehr des Reiches hütet blaues Schwert, steuert lühnes Flugzeug, bewahrt die unverletzliche Grenze. Deutsche Mannheit marschiert in Feldgrau und Braun. Deutsche Jugend frugt frohes und helles Lied von der Auferstehung. Eine Partei ist Rückgrat, Mut und Stohkraft, Wohl der Aktiven, der Kämpfer und Opferwilligen.

Bauern pflügen und säen, Arbeiter bauen schweißbedeckte Kaserne und Zieblerhaus, Maschine und Motor. Deutsche Forscher zwingen larger Natur geheimnisvoll verwandelte Stoffe ab. Die Wohlfahrt trieb Hunger und Kälte aus, lehrte Müttern das Säugeln, erfüllte Wunschträume herrlicher Erholung und Lebensfreude, las beste Geister aus dem Schoß deutscher Familien und bante Wege zur Höhe und Führung, auch wenn die Armut an der Wiege stand. Das Volk sah keinen eigenen Reichtum ein, es war sich selber Brunnenquell der Erneuerung. Frontgehaltete Kameradschaft stieg über Ständebüchel. Weiträumige Lehrgebäude zerbrachen. Rathgeberweisheit ward Kindergepöhl, rassistischer Erblich vertrieben in alle Welt.

Was zu anderer Zeit Inhalt ganzer Epochen gewesen wäre, drängt sich, wie wenn veräurmt Zeit in ungeheurerem Tempo nachgeholt werden sollte. Der Führer wurde zugleich zum gewaltigen Volkserzieher. Wo ist noch ein solches Volk an allen Aufgaben beteiligt wie das unzerlegte, so schaffensfroh, vorstürmend, wagemutig, begeistert, sieghaft und glücklich? Was Schillers Dichtervort als Unmöglichkeit im Bild aussprach, ist wahr geworden. Dem Führer wächst das Kornfeld in der flachen Hand, der Führer kann Armeen aus dem Boden stampfen. Das Öhringische Wort, es gibt kein Unmögliches, ist eine deutsche Willenspredigt, die ganze Philosophien über die Frage nach der Willensfreiheit zum Gerümpel wirft.

Der deutsche, nordisch ausgerichtete Tatmensch in seiner heroischen Haltung hat ein neues Zeitalter heraufgeführt, seine schwächlichen Ketten abgestreift, steht in herrlicher Bereitschaft da, auf seine Siegfriedsschwert geführt, Gralshüter von neuem, Erbe hoher Ahnenhaft. Der Führer zertrat die papierernen Lehren von der Staatsführung, schuf aus seinem Geiste Anfang und Ende aller geschichtlichen Leistung, das Volk.

Wer an Einzelteilen schafft, wer so im Glanze einer überzeitlichen Idee steht, dem rundet sich das fünfzigste Lebensjahr symbolisch zur herrlichen Lebensmitte. Und brennt die Pflicht im Herzen, ihm die Kampflinie um die Macht auszugleichen durch übermächtige Tatkraft, durch Treue bis zum Tod, durch feste Gefolgschaft, auch wenn das Vorleistungsvermögen versagt und wir erst durch die vollendete Tat und ihre Folgen einsichtig werden. Woge die Vorsehung ihn und uns zum ehernen Ring schweißen, in die unzerbrechliche Verschworeneit führen, in eine stolze Zukunft und Schicksalsverfällung!

Die Herzen der Weisen gehören ihm, die Kampflinie der Alten, der Gefolgschaftsgeist der Jungen. So reich war kein deutscher Kaiser je gewesen, so verschwenderisch hat sich auch keiner verschrenkt. Ein glückliches Volk, auf der Höhe der geschichtlichen Erfüllung stehend, ihm herzlich nahe und seines inneren Wesens höchsten Ausdruck erlebend: gibt es höhere Weisheit für einen Führer?

Professor Hanns Schmiedel.